

Klassenlehrerprinzip - oder doch nicht?

Beitrag von „Caro07“ vom 18. April 2025 18:54

Ich war jahrelang in einem Team aus GS- Lehrkräften verschiedener Zubringerschulen und dem hiesigen Gymnasium. Wir beschäftigten uns mit dem Übergang in den Fächern D, M, E.

In Deutsch tauschten wir uns über bestimmte Inhalte aus, da ging es um fachliche Inhalte, Bewertungen und Korrekturen. Das war notwendig, damit die Gymnasiallehrkräfte wussten, wie weit wir kamen bzw. was bei uns gemacht wurde und was nicht. (Z.B. hatte einmal eine Lehrerin in der Sekundarstufe fälschlicherweise vor Eltern behauptet, dass wir ein bestimmtes Grammatikthema nicht geübt haben und das müssten. Doch das war gar nicht in unserem Lehrplan. Für uns sehr ärgerlich.)

In Mathematik gab es nach den Aussagen der Lehrkräfte keine nennenswerten Probleme beim Übergang.

In Englisch mussten die Gymnasiallehrer erst einmal unseren Unterricht verstehen lernen. Sie dachten, wir würden den Englischunterricht so aufziehen, wie am Gymnasium (mit Vokabellernen und Grammatik z.B.) und setzen Dinge voraus, die gar nicht in der Grundschule Schwerpunkte waren.

Man muss aufpassen mit Aussagen der Schüler (und Eltern) zum vorhergehenden Unterricht. Oft wird behauptet, das hätte man noch nie gemacht oder anders gemacht. Das hatte ich schon öfter, als ich eine 3. Klasse übernommen habe. Da habe ich meine Kollegin gefragt und die hat mir gesagt, wie es wirklich war.